

Reise in die Vielfalt der Stile

Mika Kaurismäki's Musik-Doku-Film „Moro no Brasil“

Finnland meets Brasilien. Der skandinavische Regisseur Mika Kaurismäki versucht in seinem Dokumentarfilm „Moro no Brasil“ („Ich lebe in Brasilien“) die großartige Vielfalt der brasilianischen Musik jenseits von Samba und Bossa Nova einzufangen. Kaurismäki, der sich bei dem deutschen Publikum Mitte der achtziger Jahre bereits mit den ironischen Gangsterfilmen „Reise in die Finsternis“ und „Helsinki – Napoli“ einen Namen machte, fand bereits vor zehn Jahren seine zweite Heimat in Brasilien.

Seine Sicht auf die kulturellen Traditionen des Landes geht schon deshalb weit über die eines Touristen hinaus. Eine Tatsache die diesem Dokumentarfilm in seiner Ernsthaftigkeit und in seinem Verzicht auf verspielte, romantisierende Brasilienbilder zugute kommt. Auf seiner 4000 Kilometer langen Reise durch das Land gelang es dem Filmteam, sich den Interpreten der unterschiedlichsten Stilrichtungen anzunähern und von der großen Kraft der Musik im harten brasilianischen Alltag zu erzählen.

Kaurismäki lässt die Musiker und ihre verblüffend gegensätzlichen Musikstile für sich selbst sprechen. Dabei stehen die einzelnen Leute mit ihren individuellen Geschichten

genauso im Mittelpunkt wie die von ihnen zelebrierte Musik. Entstanden ist mit „Moro no Brasil“ neben einem detaillierten Porträt der musikalischen Ursprünge Brasiliens auch eine beeindruckende soziale Momentaufnahme des Landes.

Wer sich dieser Tage in warme Gefilde entführen lassen will und sich von gängigen südamerikanischen Musikklischees befreien möchte sollte „Moro no Brasil“ auf keinen Fall verpassen.
(CINECITTA) *alice*